

suhrkamp



Isabel Allende

FORTUNAS

TOCHTER *Roman*



Die Engländer

Die Kutsche der Sommers fuhr mit einer halben Stunde Verspätung beim Hotel vor. Der Kutscher hatte reichlich Alkohol geladen, aber Jacob Todd konnte nicht wählerisch sein. Sie fuhren in Richtung Süden. Es hatte ein paar Stunden geregnet, und die Straßen waren an einigen Stellen fast unpassierbar geworden, wo sich unter Pfützen und Schlamm verhängnisvolle Löcher verbargen, groß genug, ein unachtsames Pferd zu schlucken. Am Rand der Straße warteten Kinder mit Ochsengespannen, bereit, im Morast steckengebliebene Kutschen für eine Kupfermünze herauszuziehen, aber trotz seiner Säuerkurzsichtigkeit schaffte es der Kutscher, alle Fallen zu vermeiden, und schließlich fuhren sie eine Anhöhe hinauf. Als sie auf dem Cerro Alegre ankamen, wo die meisten Angehörigen der Ausländerkolonie wohnten, änderte sich das Aussehen der Stadt schlagartig, und die ärmlichen Hütten und elenden Mietshäuser blieben unten zurück. Der Kutscher hielt vor einem Landhaus von beträchtlichen Ausmaßen, aber peinlich häßlichem Aussehen, eine Mißgeburt voller präntiöser Türmchen und nutzloser Treppen, in das unebene Gelände gepflanzt und von

so vielen Fackeln beleuchtet, daß die Nacht zurückgewichen war. Ein Indiodiener in einer Livree, die ihm zu groß war, öffnete Jacob Todd die Tür, nahm seinen Mantel und Hut entgegen und führte ihn in einen weiträumigen Saal, der mit edlen Möbeln und ein wenig theatralischen Vorhängen aus grünem Samt ausgestattet und mit allem möglichen Zierat überladen war, ohne einen Zentimeter Weiß, an dem sich das Auge hätte erholen können. Er nahm an, daß in Chile wie in Europa eine nackte Wand als Zeichen der Armut angesehen wurde, und erkannte seinen Irrtum erst sehr viel später, als er die nüchternen Häuser der Chilenen besuchte. Die Gemälde hingen leicht nach vorn geneigt, damit man sie von unten besser würdigen konnte, und der Blick verlor sich im Halbdunkel der hohen Decke. Der große Kamin mit seinen dicken Holzscheiten und mehrere Kohlebecken verbreiteten eine ungleichmäßige Hitze, in der die Füße kalt blieben und der Kopf fiebrig heiß wurde. Es gab ein gutes Dutzend nach europäischer Mode gekleidete Personen in dem Raum und mehrere Mädchen in Dienstbotenkleidung, die mit Tablett herumgingen. Jeremy und John kamen heran, um ihn zu begrüßen.

»Ich möchte Sie meiner Schwester Rose vorstellen«, sagte Jeremy und führte ihn zum hinteren Teil

des Saales. Und da sah Jacob Todd neben dem Kamin die Frau sitzen, die den Frieden seiner Seele zunichte machen sollte. Rose Sommers bezauberte ihn augenblicklich, nicht so sehr, weil sie schön, sondern weil sie selbstsicher und fröhlich war. Sie hatte nichts von der etwas grob geratenen überschäumenden Lebenskraft des Kapitäns und nichts von der langweiligen Feierlichkeit ihres Bruders Jeremy, sie war eine Frau, in deren Augen es sprühte, als wäre sie jederzeit bereit, in ein reizendes Lachen auszubrechen. Und wenn sie lachte, erschien um ihre Augwinkel ein Netz feiner Fältchen, und es war gerade das, was Jacob Todd am meisten anzog. Ihr Alter vermochte er nicht einzuschätzen, zwischen zwanzig und dreißig vermutlich, aber er nahm an, daß sie in zehn Jahren noch genauso aussehen werde, sie war schlank und rank und hatte die Haltung einer Königin. Sie war hinreißend in pfirsichfarbenen Taft gekleidet und trug keinen Schmuck außer einem Paar schlichter Korallenohrringe. Die elementarste Höflichkeit gebot, daß er sich darauf beschränkte, den Handkuß nur vorzutäuschen, aber inzwischen war sein Verstand hinreichend verwirrt, und ohne zu begreifen, was er tat, vollbrachten seine Lippen einen kräftigen Kuß. So unpassend war diese Begrüßung, daß beide einen endlosen Augenblick

lang in Unschlüssigkeit verharrten – er hielt ihre Hand fest, als hätte er einen Degen gepackt, sie betrachtete das bißchen Spucke, wagte aber nicht, es abzuwischen, um den Gast nicht zu beleidigen –, bis ein kleines, wie eine Prinzessin gekleidetes Mädchen die Szene unterbrach. Todd kam zu sich, und als er sich aufrichtete, nahm er eben noch ein spöttisches Grinsen von einem Bruder Sommers zum anderen wahr. Bemüht, sich nichts anmerken zu lassen, wandte er sich mit übertriebener Aufmerksamkeit dem Kind zu, fest entschlossen, es für sich zu gewinnen.

»Das ist Eliza, unser Schützling«, sagte Jeremy Sommers.

Jacob Todd beging seinen zweiten Schnitzer. »Was soll das heißen, Schützling?« fragte er.

»Das heißt, ich gehöre nicht zu dieser Familie«, erklärte Eliza geduldig in einem Ton, als spräche sie zu einem Trottel.

»Nein?«

»Wenn ich mich schlecht benehme, schicken sie mich zu den papistischen Nonnen.«

»Was sagst du da, Eliza! Beachten Sie das nicht, Mr. Todd. Kindern fallen oft die seltsamsten Dinge ein. Selbstverständlich gehört Eliza zu unserer Familie«, mischte Rose sich ein und erhob sich.

Eliza hatte den Tag bei Mama Fresia verbracht und ihr beim Kochen geholfen. Die Küche lag im Patio, aber Miss Rose hatte sie durch einen überdachten Gang mit dem Haus verbinden lassen, um die Peinlichkeit zu vermeiden, daß die Gerichte etwa kalt oder von Taubendreck bespritzt auf den Tisch kämen. Dieser von Fett und Ruß geschwärzte Raum war das unumstrittene Reich Mama Fresias. Katzen, Hunde, Gänse und Hühner spazierten nach Lust und Laune über den ungewachsenen Steinfußboden; hier verbrachte die Ziege, die Eliza genährt hatte, wiederkäuend den Winter, und wenn sie auch schon sehr alt war, wagte niemand sie zu schlachten, denn das wäre gewesen, als ermordete man eine Mutter. Das Kind liebte den Geruch aus den Backtrögen, wenn der Sauerteig unter Seufzen den geheimnisvollen Vorgang des Treibens verrichtet; es liebte das Aroma von karamelisiertem Zucker, wenn er zur Verzierung von Torten geschlagen wird, und den Duft von Schokolade, wenn sie sich in der Milch auflöst. An den Gesellschaftsmittwochen traten die Mucamas in Tätigkeit, zwei halbwüchsige Indias, die mit im Haus wohnten und für ihr Essen arbeiteten. Sie polierten das Silber, bügelten die Tischdecken und zauberten Glanz auf das Kristall. Am Mittag wurde der Kutscher zur Konditorei geschickt,

Inhalt

Erster Teil

1843-1848

Valparaíso	9
Die Engländer	43
Señoritas	81
Ein schlechter Ruf	106
Die Bewerber	128
Miss Rose	152
Die Liebe	178

Zweiter Teil

1848-1849

Die Nachricht	209
Der Abschied	245
Vierter Sohn	269
Tao Chi'en	300
Die Reise	352
Argonauten	393
Das Geheimnis	437

Dritter Teil

1850-1853

Eldorado	471
Geschäfte	505
Die Täubchen	529
Enttäuschungen	555
Sing Song Girls	594
Joaquín	627
Ein ungewöhnliches Paar	648